

Launus-Anzeiger

für

Friedrichsdorf und Umgegend

Abonnements:

Monatlich 40 Pf. einschließlich
Briefporto; durch die
Post bezogen vierteljährlich
1.20 Mk., monatlich 40 Pf.
Ersch. Mittwoch u. Samstag.

Inserate:

Totalinrate 10 Pf. die ein-
spaltige Garniturzeile; aus-
wärtige 10 Pf. die einspaltige
Reizzeile. Reklamen 20 Pf.
die Reizzeile.

Nr. 26.

Friedrichsdorf i. T., den 31. März 1917.

11. Jahrgang.

Amtslicher Teil.

Bekanntmachung.

In den hiesigen Geschäften kommt ab heute nach der Lebensmittelliste zur Ausgabe: Butter, Heringe, Marmelade, Hafermehl für Kinder von 1-6 Jahren je $\frac{1}{4}$ Kg. Paket. Es wird ersucht, die Waren pünktlich abzuholen. Lebensmittelstelle.

Bekanntmachung.

Vom 2. bis einschl. 4. April ds. Js. gelangt auf dem Bürgermeisteramt

Zohlenleder

zur Verteilung.

Da nur eine geringe Menge zur Verfügung steht, können diejenigen, welche bei der ersten Verteilung im Januar Leder bekommen haben, diesmal nicht berücksichtigt werden. Von den übrigen angemeldeten Familien werden nur solche von mindestens 3 Personen bedacht.

Friedrichsdorf, den 29. März 1917.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Am Sonntag, den 1. 4. 1917 wird das elektrische Leitungsnetz von 8 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags stromlos sein.

Friedrichsdorf, den 30. März 1917.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die in Nr. 23 dieses Blattes angekündigten neuen Bezugsscheinformulare können wegen bestehender Beförderungsschwierigkeiten nicht zur Ausgabe gelangen.

Der Krieg als Friedensstifter.

Roman von E. Hillger.

Nachdruck verboten.

"Ganz so schlimm kann es nicht werden. Ich bin auch noch da. Früh und spät will ich für meine Kinder arbeiten!"

"Und an Ihre eigene Person denken Sie nicht? Wie bald werden Sie, müde und abgearbeitet, unter der Ueberbürdung dahinschwinden. Er klingt sehr schön, das Lied von der tapferen, aufopfernden Frau, verehrte Freundin, aber es ist unwahr. Erhalten Sie sich Ihren Kindern in Jugendkraft und Schöne, damit erfüllen Sie Ihre vornehmste Pflicht! Bücken Sie sich nicht mit unter das Unglück, das Ihr Mann Ihnen ins Haus trägt, lassen Sie sich in aller Stille ein neues Glück, das Ihnen ermöglicht, ein Ihrer Individualität entsprechendes Leben zu führen. Damit nützen Sie sich und Ihren Kindern mehr, als wenn Sie im Elend versinken."

Wie Licht und Schatten flog es über Doras feines, schönes Gesicht. Sie hörte aufmerksam zu. Immer höher richtete sie sich auf.

"Ich halte in bezug auf Ehe und Frauen-ehre an sehr veralteten Anschauungen fest, Herr Bittner, die niemals eine Aenderung erfahren werden."

Die betr. Gewerbetreibenden können daher die alten Bezugsscheinnr. noch bis zum 30. 4. 1917 annehmen.

Friedrichsdorf, den 29. März 1917.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Samstag, den 31. März finden um 8 $\frac{1}{2}$ Uhr abends im Saale „Zum weißen Turm“ zwei Lichtbildervorträge statt:

1. „Deutschlands Wirtschaftskraft im Kriege“.

2. „Das U-Boot“.

Vortrag: Herr Lehrer Endraß. Eintritt frei.

Friedrichsdorf, den 28. März 1917.

Der Bürgermeister.

Kriegskonfirmation.

Zum dritten Male in diesem Kriege naht ein Palmsonntag, an dem eine neue Generation junger Menschen ins Leben hinaustritt. Um den feierlichen Akt ihrer Konfirmation, dem man in Friedenszeiten durch eine weltliche Feier gern ein fröhliches Gepräge gab, hat sich in der harten Zeit des Krieges ein ernster, heiliger Schein gelegt. In dem jungen Manne, der heute zur Ablegung des Glaubensgelöbnisses vor den Altar des Herrn tritt, sehen wir nicht mehr wie einst lediglich die kaum erschlossene Menschenblüte. Die harte Zeit, in der wir leben, hat uns jedes Glied unseres Volkes wichtiger und ernster einschätzen gelehrt. Heute ist jeder dieser jungen Männer ein Kämpfer an der Sache des Vaterlandes, wenn auch nicht draußen im Feld vor dem Feinde, so doch zumindest hier in der Heimat, wo seine junge Kraft berufen ist, die fehlen-

den Arme der Männer zu ersetzen, so gut es geht. Und auch unseren jungen Mädchen bringt die diesjährige Konfirmation ernstere Pflichten als früher. Die Badschneitzeit, in Friedenszeiten ein Strauß rosiger Jahre voll ausgelassener Zukunftshoffnungen, gestattet sich ihnen unter dem Ernst der Zeitverhältnisse gleichfalls zu einer Zeit schwerer und pflichtgetreuer Arbeit.

Der gute Geist, der in unserem Volke steckt, läßt glücklicherweise die Befürchtung, daß unsere Jugend diesen ihr gesteckten Aufgaben nicht gerecht werden könnte, überhaupt nicht erst aufkommen. Wir wissen's von einem wie von der andern mit unumstößlicher Sicherheit: sie werden die auf sie gesetzten Hoffnungen erfüllen. Und in dieser stolzen Zuversicht wollen wir allen unseren Konfirmandinnen und Konfirmanden heute an ihrem Ehrentage den Wunsch mit in die Welt geben: Möge das, was ihr an ausgelassener, harmloser Jugendfreude unter den gegenwärtigen Verhältnissen vielleicht allzufrüh aufgeben müßt, euch durch eine glückliche, segensreiche und von stolzen Erfolgen gekrönte Zukunft reichlich ersetzt werden. OC.

Kotales.

(*) Lichtbildervortrag. Wir weisen auch an dieser Stelle noch auf den heute Abend 8 $\frac{1}{2}$ Uhr im Saale „Weißer Turm“ stattfindenden Lichtbildervortrag hin. Gegenstände des Vortrages sind: „Deutschlands Wirtschaftskraft im Kriege“ und „Das U-Boot“. Vortragender: Herr Lehrer Endraß. Eintritt frei. (In letzter Nummer d. Btg. hieß es fälschlich Sonntag, 31. März es muß richtig heißen Samstag 31. März.)

Als Ludmilla kam, hätte nur noch ein feiner Duft von Zuchten sie an Bittners Besuch erinnern können. Aber sie gab nicht acht darauf.

Dora saß und stierte, die Kinder spielten. Scheinbar atmete alles tiefsten Frieden. Nur Doras glühendes Gesicht verriet, daß ihr Inneres in Aufruhr war.

Ludmilla schnüffelte überall herum, um einen Anlaß zum Streit zu finden. Was sich in Wirklichkeit hier zugetragen, konnte sie nicht vermuten.

Gegen Mittag klingelte es. Mabel kam, um die Frau ihres Lebensretters kennenzulernen. Sie war erstaunt über Doras Schönheit, gerührt von der lieblichen Anmut der Kinder, welche sich zutraulich an sie schmiegen.

Dora führte die Amerikanerin in die gute Stube, ohne sonderlich über ihren Besuch erfreut zu sein. Sie erinnerte sich jetzt, daß Hans ihr von der Bekanntschaft mit den Amerikanern gesprochen. Mabels blaßes Gesicht flöhte ihr weder Interesse noch Sympathie ein. Dora blieb sehr zurückhaltend.

Mabel aber sagte: „Hier gefällt es mir. Ich fühle, daß ich in einem deutschen Hause bin. Ach, und diese prächtigen Stickerien, dazu finden Sie auch noch Zeit?“

„Ich muß wohl“, entgegnete Dora ein wenig prahlerisch, „wir kommen mit dem kleinen Gehalt meines Mannes nicht aus.“

*) Bericht über die Stadverordneten-Sitzung vom 30. März 1917.

Anwesend sind die Herren: Bgm. Foucar, Beig. Rudolf Garnier, Schöffe Kissel, Stadtv. Achard, Haller, Lamparter, Aug. R. Privat, Ed. Privat, B. Roufflet und Wieselt.

Es fehlte Herr Stadtv. Dr. Rihnet und Schäfer.

1. Zweite Lesung des Haushalts.

Der Haushaltsvoranschlag für das Jahr 1917 wird festgesetzt:

a Ordentliche Einnahmen und Ausgaben gleichlautend M. 141200.—

b Außerordentliche Einnahmen und Ausgaben gleichlautend M. 90000.—

Die Steuerzuschläge bleiben mit 125% der Einkommensteuer und 175% Realsteuern bestehen.

2. Pflasterung in der Tannusstraße.

Die Pflasterung der Tannusstraße wird beschlossen und die Kosten dafür bis zur Höhe von M. 4000.— werden einstimmig bewilligt.

*) Einschränkung des Eil- und Frachtstückgutverkehrs. Infolge der für die nächsten Wochen zu erwartenden erhöhten Anforderungen, welche der Versand von Kartoffeln, Saatkartoffeln und anderem Saatgut an den Bahnbetrieb stellt, sieht sich die Eisenbahnverwaltung zu einer Einschränkung des übrigen Güterverkehrs veranlaßt. Laut Bekanntmachung der Königl. Eisenbahndirektion (siehe Inserat) werden vom 30. März ab bis auf weiteres zur Beförderung als Eil- und Stückgut nur angenommen: Lebensmittel, Futtermittel, Düngemittel, leere Säcke und andere Behälter und Verpackungsmaterialien für diese Güter (auch Einlochgläser), Saatgut, lebende Pflanzen, landwirtschaftliche Maschinen und Geräte, Bücher und Zeitschriften, Umzugsgut: alle Güter, die nachweislich ausgeführt werden sollen, Militärgut und Privatgut für die Militärverwaltung an militärische Stellen, dringende Sendungen für die Munitionsherstellung und die Kriegsrüstung, soweit die Notwendigkeit des Versandes durch die Linienkommandantur des Versandbezirks bescheinigt ist, sowie einige besonders nachhaft gemachte Güter, deren Versendung im Heeresinteresse liegt. Hierüber und über etwaige sonstige Fragen erteilen die Auskunftsstelle für den Güterverkehr im Geschäftsgebäude der Königl. Eisenbahndirektion, Hohenzollernplatz 35 sowie die Güter- und Eilgutabfertigungen Auskunft.

*) Ueber den Osterverkehr veröffentlicht die Kgl. Eisenbahndirektion nachstehende Bekanntmachung.

Die Eisenbahnen dienen gegenwärtig in erster Linie der Kriegsführung. Zu Ostern werden für den Personenverkehr nur die fahrplanmäßigen Züge befördert. Reisende, die in diesen Zügen keinen Platz finden, müssen zurückbleiben. Für jeden, der nicht reisen muß, ist es vaterländische Pflicht, hierauf zu verzichten.

Die Kartoffelzufuhren nach dem westlichen Deutschland. Aus dem westlichen Deutschland laufen wiederholt Klagen darüber ein, daß die Kartoffelzufuhren nicht in den erwünschten Mengen an den Bestimmungsorten eintreffen. Diese Verzögerungen sind einzig und allein auf die noch immer andauernde starke Kälte im Osten des Reichs zurückzuführen, die in manchen Gegenden in den letzten Tagen bis 18° C und am 22. März noch bis 10° C unter Null betrug. In den Wärmegütern, die nach wie vor verkehren, aber naturgemäß nur für den Transport kleinerer Mengen in Betracht kommen, werden hauptsächlich die zur Aufrechterhaltung der Massenspeisungen benötigten Kartoffeln befördert. Es ist dafür Sorge getragen worden, daß, sobald es die Witterungsverhältnisse zulassen, die Zufuhren nach dem Westen in vollem Umfange wieder erfolgen werden.

OC. Palmsonntag. Der Palmsonntag führt seinen Namen noch aus den ersten Zeiten des Christentums, als dieses über die Länder des Orients hinaus kaum Verbreitung gefunden hatte. Damals wurden an diesem Tage, der die vorösterliche Karwoche einleitete, feierliche Prozessionen veranstaltet, bei denen neben Olivenzweigen hauptsächlich auch Palmmädel dem Zuge vorausgetragen wurden. Mit der Ausbreitung des Christentums in die nördlichen Gegenden mußte naturgemäß die Verwendung der Palme bei solchem Anlaß mehr und mehr in den Hintergrund treten. Sie wurde durch andere, der heimischen Witterung angepasste Pflanzen ersetzt. Dennoch wirkte der dem Palmsonntag einmal verliehene Name noch so stark nach, daß man z. B. der Mistel, die in Norditalien und in den Alpenländern zur Verwendung gelangte, den ihr noch heute anhaftenden Namen „Stechpalme“ verlieh, obwohl ihr äußeres Aussehen auch nicht im geringsten an die stolzen Rinder der tropischen Pflanzenwelt erinnert. Wie sich aus der ursprünglichen Verwendung der Palme bei freudigen Anlässen — denn als solche waren die Palmsonntagsprozessionen auszuspochen — später die Umwandlung der Palme zum Trauersymbol vollzogen hat, ist z. Bt. noch wenig aufgeklärt. Tatsache ist jedenfalls, daß heutzutage fast überall, nicht

bloß innerhalb des katholischen Glaubens, der Palmmädel das vorherrschende Zeichen der Trauer geworden ist.

Kauft „Kreuz-Pfennig“-Marken!

Je länger der Krieg dauert, um größer sind die Anforderungen, die das Rote Kreuz gestellt werden. Das Rote Kreuz, dessen segensreiches Wirken allgemein bekannt ist, kann Zeugnis ablegen von der Opferfreudigkeit, mit der alle Schichten der Bevölkerung ihr Scherflein zu dem großen Grundstock beizutragen bemüht sind, aus dem Schmerzen gelindert und Wunden geheilt werden. Aber noch gibt es viele, die geben möchten und nur den richtigen Weg nicht kennen, den sie dabei einschlagen sollen. Allen denen sei zur Betätigung ihres Wunsches die „Kreuz-Pfennig“-Sammlung dringend empfohlen. Diese Sammlung ist ein selbstständiges Unternehmen, sondern eine Abteilung des Zentralkomitees der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz. Es gibt Marken zu 1, 2, 5 und 10 Pfennig heraus, die auf Briefbogen oder Umschläge geklebt werden können, und deren Ertrags lediglich den Zwecken des Roten Kreuzes zufließt. Die Marken werden einzeln, Bogen zu je 100 Stück und in Heften je 20 Stück abgegeben; daneben werden eingetragene Kreuz-Marken verlehene Postkarten mit Feldadresse und solche Heimataadresse für je 2 Pfennig und Postkarten mit Antwortkarte für 4 Pfennig herausgegeben und neuerdings auch amtliche Postkarten mit eingedruckter 7½ Pf.-Marke und 2½ Pf.-Kreuz-Marken die 10 Pfennig verkauft werden.

Da die Marken und Karten auch kleinsten Mengen bezogen werden können, es auch denjenigen, der sich nur mit einem geringen Betrag beteiligen will oder so möglich, das Seinige im Interesse der Sache beizutragen und in ernster Zeit, der es so unendlich viel Gutes zu tun gilt, nicht zurückzustehen. Großes kann leistet werden, wenn jeder auch nur ein Scherflein beiträgt. Viele Millionen Marken sind durch die „Kreuz-Pfennig“-Sammlung bereits verkauft worden.

Die Marken und Karten können beim Zentralkomitee der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz, Abteilung XIV, in Berlin W 35, Am Karlsbad 23 (Postfachamt Nr. 20997, Telefon Amt Rollendorf 2468 und 2469) oder auch bei den örtlich durch Aushang eines Plakates kenntlich gemachten Verkaufsstellen bezogen werden.

Und wenn Sie es mir nicht übelnehmen, Miß Barnay, so will ich die Zeit ausnützen. Wir können dabei plaudern.“

„Aber gewiß, liebe Frau Steinberg. Ich wäre untröstlich, wenn ich Sie störte. Ich kam, um Sie zu einer Spazierfahrt am Nachmittag abzuholen. Sie und die Kinder. Ihr Gatte mußte leider ablehnen, da er sich in einem Speisehaus zum Vorspielen verpflichtet hat. Was sind Sie für fleißige Leute! Sie können wohl nicht schnell genug reich werden?“

Dora seufzte und beugte sich tiefer über ihre Arbeit. „Dann müßte mein Mann ein anderer sein! Er gehört leider zu denen, die nichts vor sich bringen.“

„Daran trägt er aber sicher keine Schuld!“ Dora sah schlichtig von ihrer Arbeit auf. „Das können Sie doch nicht beurteilen, Miß Barnay!“

„Vielleicht doch. Da hat Hunderte von Beamten, gewissenhafte und fahrlässige, geniale und ausdauernd arbeitende; wenn man Gelegenheit findet, so viele mehr oder minder tüchtige Menschen jahraus jahrein zu beobachten, erwirbt man sich Menschenkenntnis. Herr Steinberg gehört sicher zu den treuen, fleißigen Beamten, denen man unbedingtes Vertrauen schenken kann.“

„Er ist aber ohne Streben, das Wohl der Familie liegt ihm nicht sonderlich am Herzen.“

„O, Frau Steinberg! Wie können Sie so sprechen! Ich bin überzeugt, Ihr Gatte würde für Frau und Kinder durchs Feuer gehen!“

„Sie sind Idealistin, liebe Miß, wie fast alle jungen Mädchen. Ich schwärzte ja auch einmal für einen Mann.“

„Und jetzt mögen Sie ihn nicht mehr? Dann sprechen Sie wenigstens in meiner Gegenwart nicht unfreundlich von ihm! Er hat uns doch das Leben gerettet! Wir schulden ihm ja den allergrößten Dank.“

Dora zuckte die Achsel, sie grüßte Hans nur noch mehr. Er hatte sich also in den Straßen herumgedrückt, nur um ihr zu trosten und Bittner durch sein Fernbleiben zu beleidigen. Sie fand ihres Mannes Betragen unverzeihlich.

„Ein jeder urteilt von seinem Standpunkt aus, Miß Barnay, meiner Ansicht nach war es leichtsinnig von meinem Manne, sich in Gefahr zu begeben; seine Familie hat das erste Recht auf seine Person, daran denkt er aber nicht.“

Mabel verglich das schmale verhärmte Gesicht ihres Lebensretters mit dem vollwangigen, in Gesundheit blühenden der jungen Frau und nahm Steinbergs Partei.

„Wenn diese Ehe unglücklich war, woran Mabel nicht mehr zweifelte, dann trug die hübsche eigenwillige Frau die Schuld.“

Sie ließ sich von ihrer Enttäuschung und Verstimmlung nichts merken, sprach dies und jenes und verabschiedete sich.

„Ich kann Ihre Einladung zu einer Spazierfahrt leider nicht annehmen,“ bemerkte Dora, „die Arbeit muß rechtzeitig fertig werden, ich darf keine Zeit versäumen.“

„Dann vertrauen Sie mir die Kinder an, Frau Steinberg, den Kleinen würden paar Stunden in der schönen warmen Sommerluft gewiß guttun.“

Dora zögerte wohl noch, aber sie ließ für die Kinder doch zu, freilich, ohne Amerikanerin zum Wiederkommen einzuladen. Sie empfand jetzt jeden Besuch außer des Jugendfreundes als lästige Störung.

In der nächsten Zeit bekam Dora ihren Mann fast gar nicht zu sehen. Vom Bureau ging er zum Vorspielen. Spät in der Nacht kehrte er heim, schlief in sein Bett und schlief sogleich ein. Ohne auch nur ein Wort zu erwachen, lag er so bis zum nächsten Morgen.

Dann mußte Dora ihn, was früher nötig gewesen, rütteln und schütteln, um munter zu bekommen. Er befand sich in einem Zustande totaler Erschöpfung.

Wenn Dora ihn betrachtete, wollte sie Erbarmen sie beschleichen.

(Fortsetzung folgt.)

Der rechte Weg zum Frieden.

Land und Stadt, — auf! zeichnet Euch ein!
Darf auch nicht einer mehr ferne sein!
Einer für alle, und alle für einen,
Da darf keine Gabe zu winzig erscheinen —
Stadt und Land, was jeder vermag,
Jeder sein Teil an dem großen Schlag!
Zeichnet, zeichnet! — So werden wir's schaffen!
Zeichnet, zeichnet! — So schärfst Ihr die Waffen,
So helfst Ihr den Brüdern, so schärfst Ihr die Waffen,
So baut Ihr die Boote uns unter der See,
Die Zeppeline in luftiger Höh',
Zeichnet! — Daß keiner heut draußen mehr sei,
Männer und Frauen, kommt alle herbei!
Je mehr, je besser,
Je schärfer das Messer,
Je voller der Sieg,
Je rascher zu Ende der mordende Krieg!

OC. Durch die Lupe.

(Ein Stückchen Zeitgeschichte in Versen.)

Langsam wird bei der Entente — jetzt
schon die Erkenntnis wach, — daß man in
den nächsten Wochen — manches böse Un-
gemach — schweigend wird ertragen müssen,
— weil man wieder mal zu früh — trium-
phiert hat vor der Erde — um verlor'ne
Liebesmüh. — Als in Petersburg vor kurzem
— man den Faten kaltgestellt, — kündeten
Paris und London — dies der ganzen andern
Welt, — ohne dabei zu verschweigen, — daß
durch diesen raschen Streich — fester noch und
stolzer stehe — künftig nun das Russenreich.
— Heut' jedoch, nach kaum zwei Wochen, —
sieht der Kram sich anders an, — England
fühlt schon heute langsam, — daß auch dies
nicht helfen kann, — daß man vielmehr all
die Geister, — die man allzueilig rief, — jezo
nicht versteht zu bannen, — was schon längst
in ihnen schlief. — Ausgeklügelt war aufs
beste — sicherlich auch dieser Putzsch, — aber
leider ging dem Briten — diesmal der Zügel
futsch, — and're Elemente traten — in das
britische Konzept, — so daß schon am seid'nen
Faden — noch die ganze Hoffnung schwebt.
— Mehr als einmal in den Jahren — seit
der Weltkrieg einst begann, — hat in London

man erfahren, — daß man sich verrechnen
kann, — mehr als einmal freilich glückte —
England auch ein fecker Streich, — doch der
Fehler, den es diesmal — angestellt im
Russenstreich, — dieser Schachzug, dessen Folgen
— bald die Erde wird verspüren, — wird
für die Entente genügen — um das Endspiel
zu verlieren.

Walter-Walter.

Vereins-Anzeigen. Friedrichsdorf.

Kriegerverein. Die verehrten Mitglieder
werden gebeten, zwecks Beteiligung zu der
morgen, Sonntag, nachmittags 3 Uhr statt-
findenden Beerdigung unseres verstorbenen
Kameraden Herrn Ad. Privat um 2 1/2 Uhr
am Hause des Präsidenten anzutreten. Recht
zahlreiche Beteiligung ist erwünscht
Der Vorstand.

Kirchliche Nachrichten.

Französisch-reform. Gemeinde Friedrichsdorf.
Sonntag, den 1. April 1917.

9 1/2 Uhr: Gemeinsamer deutscher Gottesdienst
und Konfirmation der Konfirmanden.
12 1/2 Uhr: Deutsche Sonntagschule
Dienstag 8 Uhr abends: Jungfrauenverein.
Donnerstag Abend 7 1/2 Uhr: Jugendverein.
Sonntag und Donnerstag abends 8 Uhr
Jünglingsverein im Pfarrhause.

Freitag, den 6. April 1917.

Karsfreitag.

9 1/2 Uhr: Gemeinsamer deutscher Gottesdienst
und Feier des heiligen Abendmahls.
8 Uhr abends: Kriegsbetstunde
und Vorbereitungs-Gottesdienst auf die
Abendmahlsfeier der Neukonfirmierten.

Methodistengemeinde (Kapelle.)

Sonntag, den 6. April 1917.
Vormittags 9 1/2 Uhr Predigt.
Predigtamtskandidat Spörri.

Mittags 12 Uhr: Sonntagschule.

Abends 8 Uhr: Predigt.

Prediger A. Goebel.

Karsfreitag.

Vorm. 9 1/2 Uhr: Predigt.

(Feier des Heiligen Abendmahls.)

Prediger A. Goebel.

Kath. Gemeinde von Friedrichsdorf u. Umgegend.

Herz Jesu Kapelle.

Sonntag, den 1. April 1917.

9 1/2 Uhr Hochamt mit Predigt.

Röppern.

Sonntag Palmarum, den 1. April 1917.

10 Uhr: Gottesdienst.

11 Uhr: Kindergottesdienst.

8 Uhr abends: Kriegsgemeinde-Abend.

Gründonnerstag, den 5. April.

8 Uhr abends: Gottesdienst.

Karsfreitag, den 6. April.

8 1/2 Uhr: Anstaltsgottesdienst.

10 Uhr: Gottesdienst

mit darauffolgender Beichte u. Hl. Abendmahl.
1 Uhr Gottesdienst in Friedrichsdorf-Dillingen.

Methodistengemeinde Röppern, Bahnhofstr. 52.

Sonntag, den 1. April 1917.

Mittags 1 Uhr: Sonntagschule.

Abends 8 Uhr: Predigt.

Predigtamtskandidat Spörri.

Karsfreitag.

Abends 8 Uhr Predigt.

Prediger A. Goebel.

Evang. Lutherische Gemeinde Seulberg.

Sonntag, den 1. April 1917.

10 Uhr: Konfirmationsfeier

darán anschließend Feier des Hl. Abendmahls.

Die Beichte und Vorbereitung findet Samstag

Abend 8 Uhr statt.

2 Uhr: Predigt.

Zeichnet die sechste Kriegs-Anleihe!

Glaube keiner,

dass der Krieg nur um einen Tag schneller beendet wird, wenn er nicht zeichnet. — Unsere Feinde würden aus einem ungünstigen Ergebnis neuen Mut schöpfen und erst recht alles auf-
bieten und nicht ruhen und rasten, bis ihr Ziel erreicht ist: „**Deutschlands Vernichtung!**“

Glaube keiner,

dass er sein Geld sicherer selbst verwahren oder besser anlegen könne als in Kriegs-anleihe! Nichts ist sicherer. Die beste Anlage ist gefährdet, unser ganzer Besitz bedroht, jeder einzelne von uns fremder Schuldknechtschaft ausgeliefert, wenn wir nicht siegen. Nur der Endsieg verbürgt uns einen ehrenvollen Frieden, verspricht Ersatz der ungeheuren Opfer an Gut und Blut, die wir bis jetzt gebracht.

Wir müssen siegen,

sonst sind alle unsere bisherigen Erfolge umsonst. Dazu gehört — **Geld — Geld** — **Geld!** — Wer dem Reich die Mittel zur siegreichen Beendigung des Krieges vorenthält, verrät unsere Tapferen an den Fronten, unsere Kämpfer zu Wasser und in der Luft.

Er schädigt sich selbst,

denn was er jetzt dem Vaterland vorenthält, muss und wird er später den Fremden bezahlen.

Glaube keiner,

dass es auf ihn nicht ankommt. Auf **jeden Deutschen** und auf **jede Mark** kommt es an.

Jetzt gilt's!

Die Augen der ganzen Welt sind auf uns gerichtet. Das Ergebnis der 6. Kriegs-anleihe wird der Auf-
takt zu den kommenden Ereignissen sein. Sie wird schwerer wiegen als manch ein Sieg der Waffen.
Möge ihre Zeichnung sich als ein glänzender Sieg, als ein verheißungsvolles Zeichen friedlicher glücklicher Zukunft erweisen.

Drum lasst uns alle Kriegs-anleihe zeichnen.

Zeichnungen, auch in Teilbeträgen von 5, 10, 20 und 50 Mark, können bei uns erfolgen. Wir sind auch zur Vermittlung der Kriegs-
anleihe-Versicherung der Nass. Landesbank in Wiesbaden bereit, welche gestattet, den Zeichnungsbetrag auf das fünffache zu erhöhen,
ohne augenblickliche Mehraufwendung. Bei einem Alter von 33 Jahren sind beispielsweise für M. 1000. — Zeichnungssumme nur erst-
malig M. 196. — zu zahlen und dann längstens 12 Jahre lang vierteljährlich M. 13.50. Bei vorher eintretendem **Todesfall** (jedoch
nicht, falls dieser vor Ablauf von 1 Jahr nach Abschluß der Versicherung eintritt), hört **jede weitere Zahlung** auf, und die ge-
zeichnete Kriegs-anleihe wird **sofort in voller Höhe von M. 1000. —** ausgehändigt.

Spar- und Leihkasse zu Friedrichsdorf.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend gegen 7 Uhr entschlief nach langem Leiden verhältnismäßig unerwartet mein innigstgeliebter Mann, der treubesorgte Vater seiner Familie

Louis Adolphe Privat

in seinem 66. Lebensjahr.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Margarete Privat

geb. Köhler.

Friedrichsdorf i. T., den 30. März 1917.

Beerdigung: Sonntag, den 1. April, nachmittags 3 Uhr.

Man bittet von Beileidsbesuchen absehen zu wollen.

Bekanntmachung.

Infolge des andauernden Frostes ist der Kartoffelversand, vor allem der Versand an Saatkartoffeln, stark im Rückstand. Bei Eintritt der milden Witterung wird der Versand stark steigen, insbesondere der Versand an Saatgut, der binnen wenigen Wochen beendet sein muß. Es wird daher in nächster Zeit für diese Sendungen eine große Zahl von Eisenbahnwagen erforderlich sein. Bei der Wichtigkeit der rechtzeitigen Zuführung des Saatgutes muß mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln dafür gesorgt werden, daß die hierfür erforderlichen Wagen möglichst vollzählig und rechtzeitig gestellt werden. Da die Inanspruchnahme des Wagenparks der Eisenbahnverwaltung immer noch sehr groß ist, läßt sich dies nur erreichen, wenn anderer, nicht unbedingt dringlicher Versand zurückgestellt wird. Es ist daher erforderlich, den Eil- und Frachtgutverkehr in den nächsten Wochen in erheblichem Umfange einzuschränken.

Demgemäß werden vom 30. März an als Fracht- und Eilgutstück nur angenommen: Lebensmittel, Futtermittel, Düngemittel, leere Säcke und andere Behälter und Verpackungsmaterialien für diese Güter (auch Einkochgläser), Saatgut, lebende Pflanzen, landwirtschaftliche Maschinen und Geräte, Bücher und Zeitschriften, Umzugsgut; alle Güter, die nachweislich ausgeführt werden sollen, Militärgut und Privatgut für die Militärverwaltung an militärische Stellen, dringende Sendungen für die Munitionsherstellung und die Kriegsrüstung, soweit die Notwendigkeit des Versandes durch die Linienkommandantur des Versandbezirks bescheinigt ist, sowie einige besonders namhaft gemachte Güter, deren Versendung im Heeresinteresse liegt. Hierüber und über etwaige sonstige Fragen erteilen die Auskunftsstelle für den Güterverkehr im Geschäftsgebäude der königlichen Eisenbahndirektion, Hohenzollernplatz 35 sowie die Güter- und Eilgutabfertigungen Auskunft.

Frankfurt (Main), den 28. März 1917.

Königliche Eisenbahndirektion.

Osterverkehr!

Die Eisenbahnen dienen gegenwärtig in erster Linie der Kriegsführung. Zu Ostern werden für den Personenverkehr nur die fahrplanmäßigen Züge befördert. Reisende, die in diesen Zügen keinen Platz finden, müssen zurückbleiben.

Für jeden, der nicht reisen muß, ist es vaterländische Pflicht, hierauf zu verzichten.

Königliche Eisenbahndirektion Frankfurt (Main).

Zeichnungen

auf die Kriegsanleihe

werden kostenfrei entgegengenommen bei unserer Hauptstelle (Rheinstraße 44) den sämtlichen Landesbankstellen und Sammelstellen, sowie den Kommissaren und Vertretern der Nassauischen Lebensversicherungsanstalt.

Für die Aufnahme von Lombardkredit zwecks Einzahlung auf die Kriegsanleihen werden $5\frac{1}{8}\%$ und, falls Landesbankstellen verschreibungen verpfändet werden, 5% berechnet.

Sollen Guthaben aus Sparkassenbüchern der Nassauischen Sparkasse zu Zeichnungen verwendet werden, so verzichtet auf Einhaltung einer Kündigungsfrist, falls die Zeichnung unseren vorgenannten Zeichnungsstellen erfolgt.

Die Freigabe der Spareinlagen erfolgt bereits zum 31. März.

Neu eingeführt:

Kriegsanleihe - Versicherung

(Steigerung der Zeichnung auf den 5fachen Betrag ohne merkliche Mehraufwendung).

Direktion der Nassauischen Landesbank

Kleiner grüner Schubkarren bei der letzten Kartoffelausgabe verwechselt worden. Einzutauschen auf dem Bürgermeisteramt.

Starke Feldpostschachteln in allen Größen

Feldpost-Drucksachen
Briefpapiere, Kurzbriefe
Feldpostkarten

Pergamentpapier, Oelpapier

Starke Waschseiler
Wurstkordel

F. A. Désor, Friedrichsdorf,
Papier-Handlung.

Hofmeister Kesselschläger
Abteilung für
Schönheitspflege

Bad Homburg, Luisenstraße

Enthaarungs-Behandlung

Unschädliche vollständige
Beseitigung lästiger Haare,
Nagelpflege, Fußpflege, Kopf-
Gesichtsmassage.

Beste Neuheiten:

Schöne Augen durch
Augen-„Feuer“. Hautnähe
zur Beseitigung der Gesichtsfalten
Krähenfüße usw.



von L. P. J. J. J. J.
General. K. K. K. K. K.

Spende für deutsche Soldatenheime an der Front

Geschäftsstelle der Spende:
Berlin W 8, Friedrichstraße 89
Fernsprecher: Centrum 8304



Postschek-Konto: Berlin Nr. 1002
Deutsche Bank, Depositen-Kasse A, Berlin W 8
Spende für deutsche Soldatenheime

Ehrenvorsitz: Frau General-Feldmarschall von Hindenburg

Im Laufe zweier Kriegsjahre sind Heer, Flotte und Heimat zu einer unauflöslichen Einheit verbunden worden. Der große Geist der Zeit hat ein eisernes Band um uns alle geschlungen. Auch die deutschen Soldatenheime, die deutschen Eisenbahner- und Marineheime, die sich an allen Fronten bis tief in die Türkei hinein erheben, sind und sollen bleiben ein Denkmal der Liebe, die die deutsche Heimat mit den kämpfenden Brüdern verbindet. 400 Heime für Heer, Flotte und Eisenbahn sind bis heute fertiggestellt, Heime, deren Bedeutung aus dem Verslein eines Feldgrauen ersichtlich wird:

Hier legt man ab jedwede Last,
Es finden Aff' und Mantel Ruh',
Und wenn du sonst noch Sorgen hast,
So lege sie auch gleich dazu.

Mehr als eine viertel Million Mann beherbergen und bewirten diese Heime täglich; sie bieten unseren tapferen Krieger nach Tagen unermesslicher Anstrengung und Entbehrung eine gastliche Stätte der Erholung. Aus den Schreibzimmern unserer Soldatenheime grüßen täglich viel Tausend Briefe die Lieben in der Heimat; deutsche Zeitungen, deutsche Bücher liegen in den Lesezimmern aus; Bildung, Kunst und Seelsorge haben dort eine Stätte sorgsamer Pflege. Eine große Reihe der Heime sind Frontheime, eingebaut dicht hinter den Schützengräben. Wir brauchen deren mehr; wir brauchen mehr Heime an der Südfront, mehr Heime in der Türkei. Die deutschen Soldatenheime erfreuen sich der besonderen Gunst der Obersten Heeresleitung. Neue große Mittel zur Fortsetzung dieser Arbeit sind nötig, damit auch so der Zusammenhang zwischen Heer und Heimat bewahrt wird. „Die Zähne aufeinandergebissen, aber die Herzen und die Hände weit auf, so wollen wir hinter unseren Feldgrauen stehen, ein Mann und ein Volk.“ Gebe jeder ein Scherflein zu diesem großen Liebeswerke; jede, auch die kleinste Gabe befördert die Post kostenlos durch das beiliegende Postschekformular. Liebesgaben gehen jetzt weniger ins Geld als im Anfang des Krieges. Die Spende für deutsche Soldatenheime ist ein kleines Dankopfer für unsere ruhmreichen Kämpfer, die in unvergleichlichem Heldennut täglich aufs neue ihr Leben einsetzen, um uns zu schützen.

Hindenburg
geb. von Sperling

als Ehren-Vorsitzende.

**Der Arbeitsausschuß der Spende für deutsche Soldatenheime,
Eisenbahner- und Marineheime**

Frau v. Wangenheim
Ergellenz

Wirtl. Geh. Rat Dr. Michaelis
Dorffingender

Dr. Gerhard Niedermeyer
als verantwortl. Geschäftsführer

Direktor Meyer, Brüssel

Fabrikant Rosenkranz, Barmen

Inspektor Baudert, Berlin.